

Bayerischer Jagdverband e.V. –
Landesjagdverband Bayern



Haus der Bayerischen Jäger

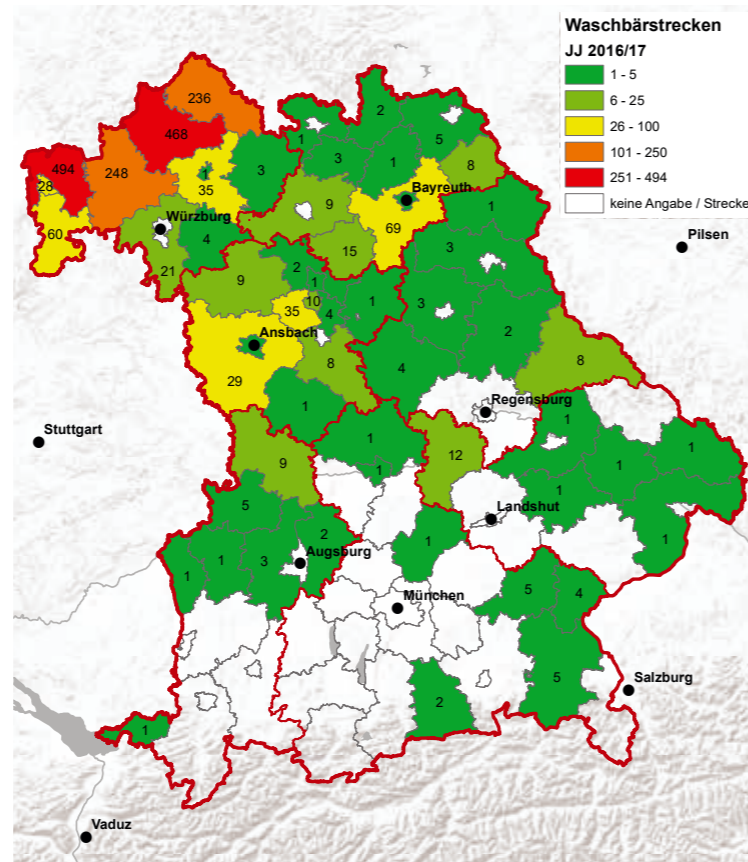
Hohenlindner Str. 12
85622 Feldkirchen
Tel: 089 / 99 02 34-0
Fax: 089 / 99 02 34-35
E-Mail: info@jagd-bayern.de
Internet: www.jagd-bayern.de

BJV-Fachreferentin
für das Wildtiermonitoring
Regina Gerecht
M.Sc. Environmental Management
Tel.: 089 / 99 02 34-27
Fax: 089 / 99 02 34-35
E-Mail: regina.gerecht@jagd-bayern.de



Den Umfragebogen zum
Download finden Sie hier:
www.jagd-bayern.de/wildtiermonitoring-bayern

Fotos: Fotolia (Mohamad Zaki, Ericsselée, Xaver Klausner, EBFoto,
Wolfgang, valleyboi63)



Die Streckendaten verdeutlichen, dass der Waschbär vor allem in Nordwestbayern vorkommt und auch hier am intensivsten bejagt wird.

Da sich in dieser Region auch Vorkommen der vom Aussterben bedrohten Europäischen Sumpfschildkröte und des ebenfalls selten gewordenen Birkhuhns befinden, sind die Ergebnisse aus dem Monitoring außerordentlich wichtig, um den Fortschritt der Ausbreitung dieser Tierart zu erkennen und ggf. einwirken zu können.

Für verschiedene Neozoenarten entwickeln Naturschutzbehörden so genannte Managementkonzepte. Das BJV-Monitoring liefert hierfür eine fundierte Entscheidungsgrundlage. Dabei ist es wichtig, verschiedene Standpunkte zu berücksichtigen: den des Jägers und den des Nicht-Jägers. Besonders Waschbären gelten in der Bevölkerung als Sympathieträger und weisen in besiedelten Gebieten nicht selten eine höhere Dichte auf als im ländlichen Raum.

Die Datenerfassung wird folglich mittels zweier unterschiedlicher Fragebögen erfolgen:

Jäger erhalten **ab sofort** die Möglichkeit, ihre Angaben auf einem Fragebogen beizusteuern. Dieser steht auf www.jagd-bayern.de/wildtiermonitoring-bayern zum Download bereit.

Alle **weiteren Interessierten** können sich **ab Ende Mai 2018** an der Umfrage beteiligen.



Der Waschbär in Bayern
Monitoring eines „Problembären“



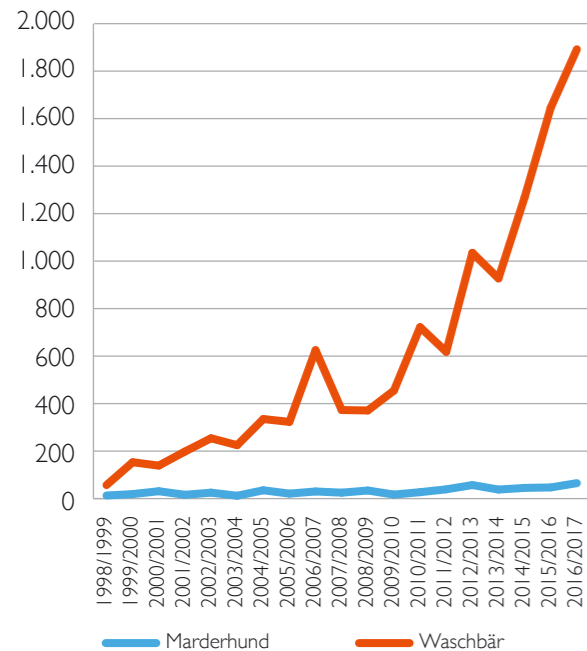
Der Waschbär – ein invasiver „Neubürger“

Kleiner Bär - großer Problembär?

Als *Neozoen*, umgangssprachlich „Neubürger“, werden Tierarten bezeichnet, die sich mit oder ohne menschliche Einflussnahme in einem Gebiet etabliert haben, in dem sie zuvor nicht heimisch waren. Diejenigen Neozoen, die sich schnell etablieren und ausbreiten, und die unerwünschte Auswirkungen auf andere Arten, Lebensräume oder Ökosysteme haben, nennt man **invasive Arten**. Dazu wird auch der **Waschbär** gezählt.

Im Vergleich zum ähnlich aussehenden **Marderhund**, welcher ebenfalls als invasiv eingestuft wird, bereitet der Waschbär in Bayern bislang die größeren Probleme. Deshalb steht der Kleinbär im Fokus eines neuen Monitorings des Bayerischen Jagdverbandes.

Strecken von Waschbär und Marderhund in Bayern



WASCHBÄR



Nicht verwechseln mit dem Marderhund!

Prädation, Konkurrenz, Anpassung

Sicherstes Unterscheidungsmerkmal beider Arten bei schlechten Sichtverhältnissen ist die flüssigere, hundartige Fortbewegung des Marderhundes im Gegensatz zur eher bärenartigen Gangart des Waschbären.

MARDERHUND



Der Waschbär stellt sowohl für viele Vogel- als auch für viele Amphibien- und Reptilienarten durchaus eine ernstzunehmende Bedrohung dar. Greifvogelhorste, Singvogelnester oder Gelege der Bodenbrüter werden von ihm gerne geplündert.



Inwieweit durch den Waschbären heimische Tierarten verdrängt werden, ist bislang noch wenig untersucht. Denkbar wäre eine Konkurrenz zu wassernah lebenden Arten mit ähnlichem Nahrungsspektrum, wie etwa dem Iltis. Als sicher gilt der schädliche Einfluss auf die Bestände der stark bedrohten Europäischen Sumpfschildkröte.

Probleme bereitet der Waschbär aber auch im Siedlungsraum. Die anpassungsfähige, nachtaktive Art findet in Städten gute Nahrungsquellen in Form von Abfällen oder ausgebrachtem Tierfutter vor. Spürbare Folgen seiner guten Anpassungsfähigkeit sind Schäden an Gebäuden, die aus seiner Klettertätigkeit resultieren, die Verschmutzung der von ihm bewohnten Schuppen oder Dachböden, die Verwüstung von Höfen und Gärten durch seine „aufdringliche“ Nahrungssuche, aber auch die potentielle Verbreitung von Krankheiten. Der Waschbär-Spulwurm, bzw. seine Larve, kann auch den Menschen krank machen.